



Musik
★★★★
Klang
★★★

Bach: Johannespassion; Julia Doyle, Alex Potter, Daniel Johanssen, Matthias Helm u. a., Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen, Rudolf Lutz (2018); J. S. Bach-Stiftung (2 CDs)

Die 2006 in St. Gallen gegründete J. S. Bach-Stiftung hat den einzigen Zweck, das vokale Gesamtwerk des Thomaskantors mit CD-Aufnahmen zu dokumentieren. Dafür, dass dies nicht bloß ein musikologisch korrektes Unterfangen ist, sorgt seit jeher ein monatlich probender historisch-stilistisch bewandelter Musiker-Pool um den komponierenden, Orgel und Klavier spielenden und improvisierenden Dirigenten Rudolf Lutz.

Dem ist im Zweifelsfall immer die lebendige Praxis am wichtigsten: Man hat sich nicht etwa für eine Einspielung der Urfassung mitsamt angehängten Veränderungen entschieden, sondern für die Mischfassung mitsamt den finalen Engelein. Das Ergebnis ist eine un-aufgeregte, sehr um Präzision bemühte, dabei natürlich fließende Darbietung: sehr dicht, ohne künstlich-bedeutungsschwere Stauungen, dramatisch, aber nicht theatralisch. Überraschungen bieten Orgel und Cembalo, die oft ungewohnt konzertierend eingesetzt werden, ebenso wie die immer wieder sehr freie Ornamentik, die im Accompagnato zuweilen eher an Mozart-Opern als an Bach-Rezitative erinnert. Auch das Orgel-Zwischenspiel im Choral „Ach großer König“ lässt aufhorchen.

Grandios hält Daniel Johanssen als Evangelist die Balance zwischen Erzählen und Erleben, und der fast schwerelos wirkende Sopran von Julia Doyle ist nicht nur bei der „Ich folge dir gleichfalls“-Arie reinster Genuss. Matthias Helm ist ein erfreulich prägnanter Pilatus: Sein „Ich finde keine Schuld an ihm“ ist so vielleicht noch nie zu hören gewesen, und wenn der Bass hier auch die „Betrachte, meine Seel“-Arie singt, in der von „bitterer Lust und halb beklemmtem Herzen“ die Rede ist, dann bekommt der römische Statthalter etwas sehr Menschliches. *Susanne Benda*